

Überwinternde Wasservögel in der Schweiz

Ergebnisse der Wasservogelzählungen 2017/2018

Nicolas Strebel



Bericht zuhanden des Bundesamts für Umwelt (BAFU),
Abteilung Arten, Ökosysteme, Landschaften



vogelwarte.ch

Impressum

Überwinternde Wasservögel in der Schweiz:

Ergebnisse der Wasservogelzählungen 2017/2018

Autor

Nicolas Strebel

Mitarbeit

Verena Keller, Stefan Werner

Titelbild

Oben: Christophe Sahli, unten: Marcel Burkhardt

Zitiervorschlag

Strebel, N. (2018): Überwinternde Wasservögel in der Schweiz: Ergebnisse der Wasservogelzählungen 2017/2018. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

© 2018, Schweizerische Vogelwarte Sempach

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
Summary	3
1. Allgemeine Bedingungen	4
2. Zusammenfassung der Zählergebnisse	4
3. Winterbestände der häufigen und der prioritären Arten	6
4. Artportrait: Schwarzhalsstaucher	8
5. Bestände auf den einzelnen Gewässern	10
6. Wasser- und Zugvogelreservate	11
Literatur	13
Anhang	14
Methoden	14
Mitarbeit	14
Regionale Koordinatoren der WZVV-Reservate	17

Zusammenfassung

Der Winter 2017/2018 war insgesamt mild und niederschlagsreich. In Kombination mit der schon länger beobachteten Abnahme der Reiherente führte dies im November zu unterdurchschnittlichen Beständen. Auf den Schweizer Gewässern (inklusive Grenzgewässer) wurden bei der Novemberzählung rund 450'000 Individuen gefunden. Im Januar hingegen lag der Gesamtbestand mit 499'000 Individuen etwa im Durchschnitt der letzten Jahre. Zwar war die Zahl der Wintergäste auf vielen Gewässern eher tief, doch dies wurde durch hohe Bestände am Bodensee-Obersee und am Neuenburgersee kompensiert. Rekordhohe Januarbestände erreichten unter anderem die Kolbenente mit über 40'000 Individuen und der Schwarzhalsstaucher mit über 7100 Individuen. Beides sind Arten, für welche die Schweiz als Winterquartier eine besondere Verantwortung trägt. Bei einem Blick auf die international bedeutsamen Wasser- und Zugvogelreservate fällt auf, dass die Bestände im Gebiet Stein am Rhein über die letzten 25 Jahre richtiggehend zusammengebrochen sind. Nun wird abgeklärt, warum dieses Gebiet von den überwinternden Wasservögeln immer mehr gemieden wird.

Summary

The winter 2017/2018 was generally mild and rainy in Switzerland. In combination with the ongoing decline of Tufted Duck (*Aythya fuligula*), this led to low wintering populations on Swiss water bodies (including trans-boundary lakes) in November (around 450,000 individuals). In January, however, the total population of 499,000 individuals was around the average of recent years. Although the numbers on many lakes and rivers was rather low, this was compensated by high populations on Lake Neuchâtel and on the upper part of Lake Constance. New all-time highs for January were found for Red-crested Pochard (*Netta rufina*, over 40,000 individuals) and Black-necked Grebe (*Podiceps nigricollis*, over 7100 individuals), both species have internationally important wintering populations in Switzerland. A look at the internationally important waterbird and migratory bird reserves reveals that the populations in the Stein am Rhein area have literally collapsed over the last 25 years. Now we are exploring the causes of this negative development.



Abb. 1. Reiherente – noch immer der häufigste Wintergast im Januar (Foto: Marcel Burkhardt).

1. Allgemeine Bedingungen

Das unbeständige Wetter im Vorfeld der Novemberzählung 2017 bildete nur einen Vorgeschmack – am Zähltag selbst herrschten vielerorts abenteuerliche Bedingungen mit Schauern und Windspitzen über 100 km/h. Eine vollständige Erfassung von Arten wie dem Haubentaucher ist bei solchen Bedingungen unmöglich. Der Januar war mild, stürmisch und feucht. Bedingt durch die überdurchschnittliche Niederschlagsmenge in Herbst und Winter lag der Pegelstand des Bodensees deutlich höher als im Vorjahr, was sich in geringeren Schwimmenden-Beständen bemerkbar machte. Am Tag der Januar-Zählung selbst präsentierte sich das Wetter durchaus günstig. Erst im Februar fielen die Temperaturen dann etwas unter das langjährige Mittel (Meteoschweiz 2018).



Abb. 2. Sturmmöwe – mittlerweile fast schon eine Rarität bei den Wasservogelzählungen (Foto: M. Burkhardt).

2. Zusammenfassung der Zählergebnisse

Die Gesamtzahl der Wasservögel im November nahm im Vergleich zu den Vorjahren weiter ab. Mit 450'000 gezählten Individuen wurde der zweittiefste Wert seit Zählbeginn im Jahr 1991 registriert. Im Januar wurden insgesamt 499'000 Wasservögel notiert. Dieser Wert liegt im Mittelfeld der letzten Jahre.

Die Bestände von Reiher- und Stockente waren bei beiden Zählungen sehr tief. Der Novemberbestand der Reiherente hat sich im Vergleich zu den 90er-Jahren mittlerweile halbiert und betrug im November 2017 noch 67'000 Individuen. Mit 38'000 Individuen zeigte die Stockente zudem den tiefsten Januarbestand seit 50 Jahren; ebenfalls sehr tief waren die Bestände des Singschwans. In beiden Fällen hat der hohe Wasserstand am Bodensee zum tiefen Ergebnis beigetragen. Nachdem im Vorjahr eine Rekordzahl von 1318 Singschwänen ermittelt worden war, hielten sich im Januar 2018 nur 265 Individuen an den Schweizer Gewässern auf, wie immer hauptsächlich am Bodensee. Wenig überraschend war hingegen, dass der Bestand der Sturmmöwe im November 2017 mit nur 100 Indivi-

duen auf einem neuen Tiefstwert zu liegen kam. Seit Jahren sind sowohl ihre November- als auch Januarbestände stark rückläufig. Daneben gibt es aber auch eine ganze Reihe von Arten, welche im Winter 2017/2018 neue Höchststände erreichten. Auffällig hoch waren die Bestände von Schwarzhals- und Ohrentaucher. Beim Ohrentaucher gab es sowohl im November mit 11 Individuen als auch im Januar mit 23 Individuen neue Höchstwerte, wobei das Gros der Meldungen von den österreichischen Bodensee-Zählstrecken stammt. Der Bestand des Schwarzhalstauchers lag im Januar mit über 7100 Individuen rund 25 % über dem bisherigen Höchstwert vom Januar 2014. Die Art gehört mittlerweile zu den Top Ten der häufigsten Wasservögel, tritt aber nur an gut 10 grösseren Seen regelmässig auf. Auch die Kolbenente ist mittlerweile einer der häufigsten Wintergäste an den Schweizer Seen. Letzten Winter wurden erstmals sowohl im November als auch im Januar über 40'000 Individuen der hauptsächlich in Spanien und Frankreich brütenden Art gefunden. Neue Januar-Höchststände erreichten schliesslich auch der Höckerschwan mit 7600 Individuen und die Mittelmeermöwe mit 4700 Individuen (zusätzlich wurden 610 nicht bis auf Artniveau bestimmte Grossmöwen gemeldet). Schliesslich wurden bei den Januarzählungen rund 1100 Wasseramseln gezählt, ebenfalls ein neuer Rekord seit dem Zählbeginn für diese Art im Winter 1996/1997.



Abb. 3. Ansammlungen von Tafel- und Kolbenenten findet man vor allem an Gewässern mit gutem Armleuchteralgen-Bewuchs (Foto: Marcel Burkhardt).

3. Winterbestände der häufigen und der prioritären Arten

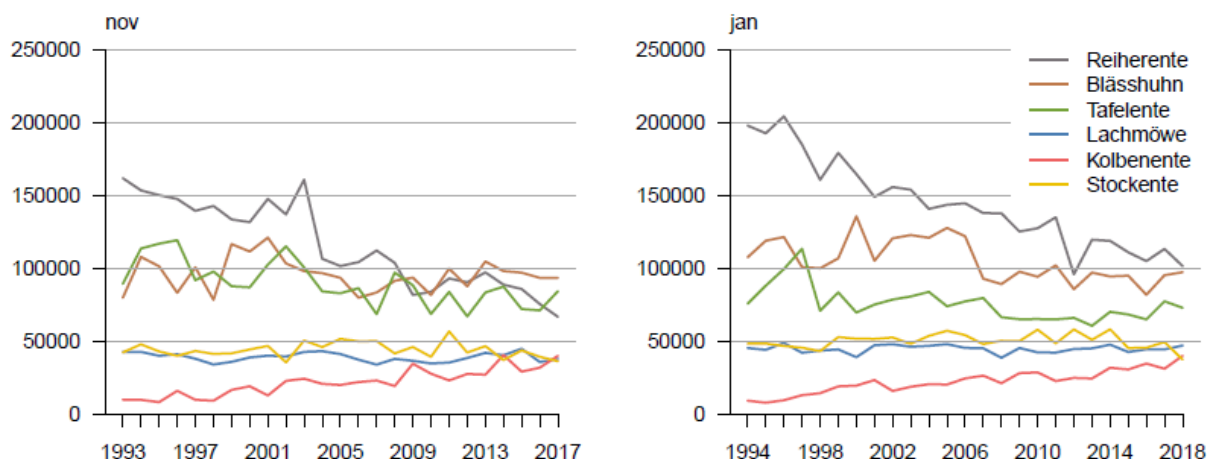


Abb. 4. November- und Januar-Bestände der häufigsten Wasservogelarten in den letzten 25 Jahren, Schweiz inklusive Grenzgewässer.

Die Anzahl überwinternder Wasservögel ist seit den 90er-Jahren rückläufig. Dazu tragen vor allem die Abnahmen der häufigen Arten Reiherente, Blässhuhn und Tafelente bei. Gleichzeitig zeigte die Kolbenente eine deutliche Zunahme. Die Winterbestände von Stockente und Lachmöwe waren über lange Zeit recht konstant, in den letzten 5 bis 10 Jahren sind die Januar-Bestände der Stockente allerdings zurückgegangen.

Tab. 1. Januarbestände der sechs häufigsten Wasservogelarten in der Schweiz inklusive Grenzgewässer. Die gesamtschweizerischen Bestände sämtlicher Arten seit 1967 (Januar) respektive 1991 (November) sind im angehängten Excel-Dokument zu finden.  Öffnen mit Doppelklick auf das Symbol).

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Reiherente	125'213	127'481	134'939	95'963	119'599	118'814	111'008	104'977	113'303	101'563
Blässhuhn	97'737	94'277	102'049	85'742	97'116	94'473	95'009	81'917	95'322	97'397
Tafelente	65'185	65'295	65'071	66'138	60'691	70'286	68'438	65'086	77'455	72'998
Lachmöwe	45'532	42'490	42'356	44'799	45'265	47'800	42'767	44'607	44'570	47'202
Kolbenente	28'324	28'803	22'857	25'061	24'631	32'003	30'827	34'858	31'333	40'165
Stockente	50'244	58'077	48'673	58'246	51'124	58'315	45'442	45'680	49'581	37'543
übrige Arten	114'385	119'392	112'718	99'874	109'326	129'205	98'763	105'987	119'533	101'847
total	526'620	535'815	528'663	475'823	507'752	550'896	492'254	483'112	531'097	498'715

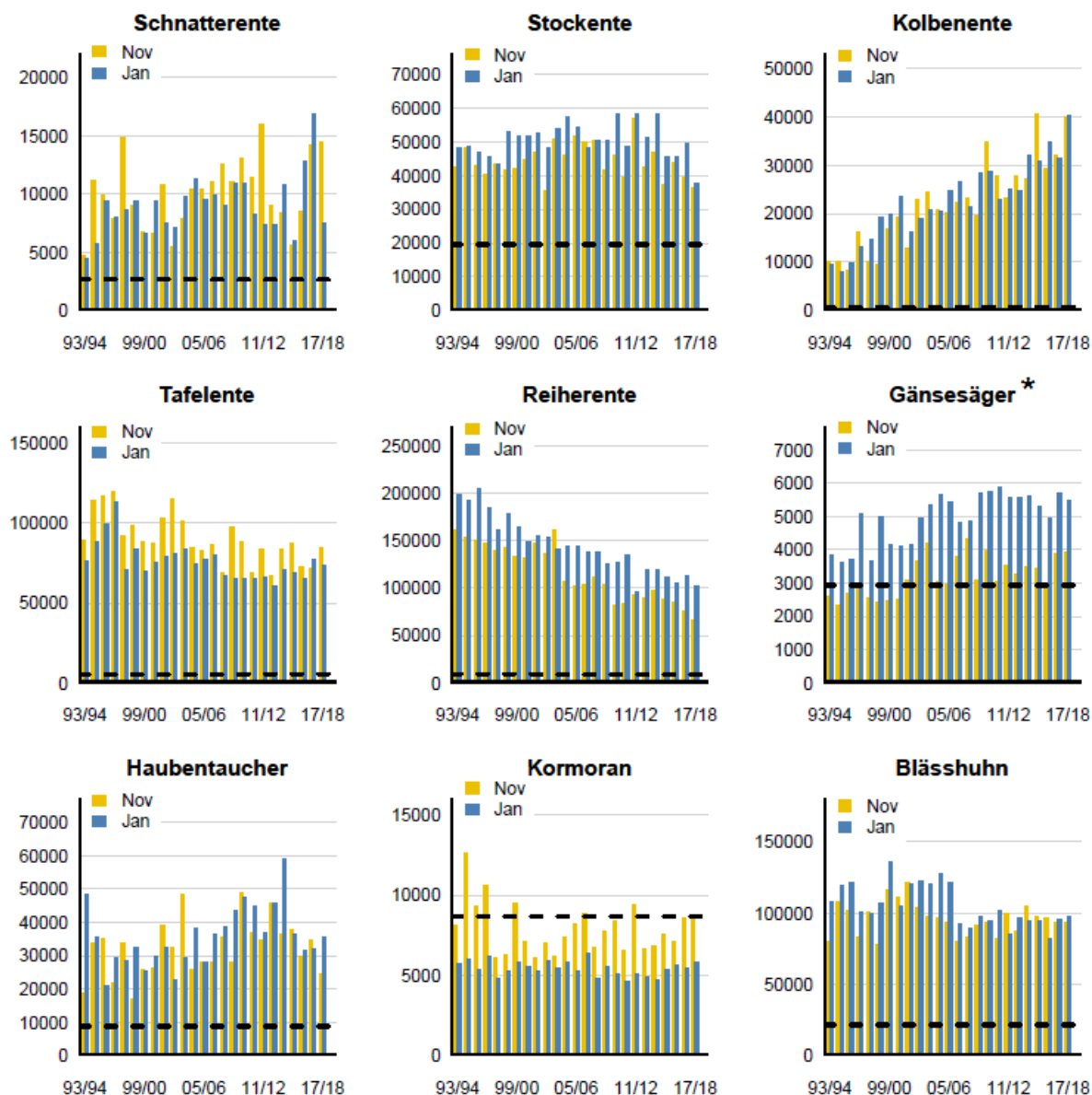


Abb. 5. Entwicklung der November- und Januarbestände der prioritären Gastvogelarten (ohne Schwarzhalstau-cher), Schweiz inklusive Grenzgewässer. Die gestrichelte Linie bezeichnet 1,4 % des Flyway-Bestands, was dem in Keller et al. (2010) definierten Schwellenwert entspricht. Die hiesigen Gewässer beherbergen teils einen substanziellen Anteil des gesamten Flyway-Bestands.

* Angegeben ist der Schwellenwert für die nordwest- und zentraleuropäische Population des Gänsesägers. Die alpine Sub-Population verbringt den Winter vermutlich zum allergrössten Teil auf den hiesigen Gewässern (Keller 2009).

4. Artportrait: Schwarzhalstaucher

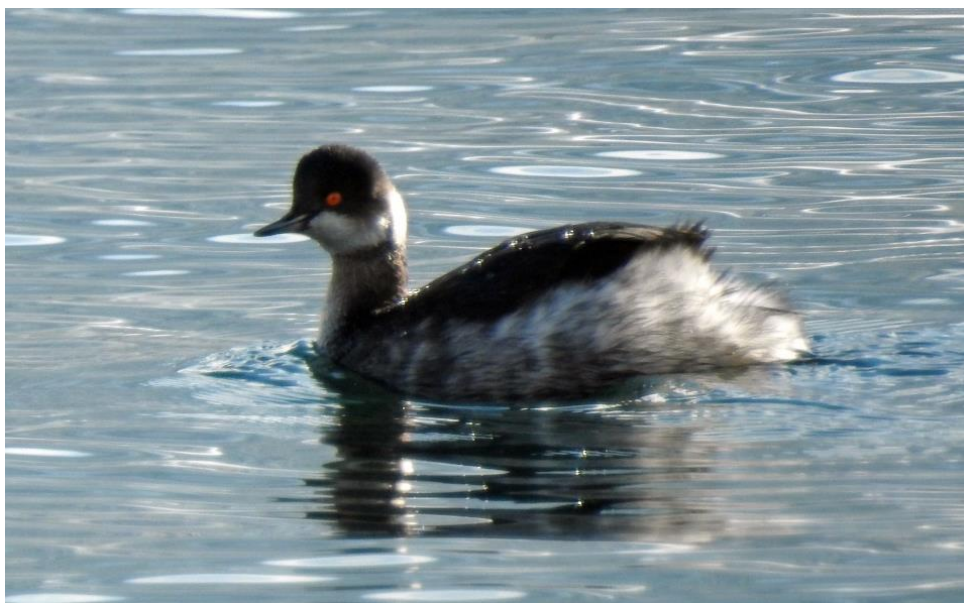


Abb. 6. Die Winterbestände des Schwarzhalstauchers sind deutlich angestiegen (Foto: Wald1siedel, lizenziert unter Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0).

Das Brutgebiet des Schwarzhalstauchers reicht von Europa bis nach Ostasien. Zudem brütet er in Nordamerika und in Ost- und Südafrika. Auch während der Brutzeit ist er sehr gesellig, Brutkolonien von Schwarzhalstauchern können mehrere Hundert Nester umfassen. Die wichtigsten Überwinterungsgebiete in Europa befinden sich im Mittelmeerraum und am Schwarzen Meer. Auch die Schweizer Gewässer sind wichtige Überwinterungsgebiete für den Schwarzhalstaucher, daher gehört er zu den prioritären Gastvogelarten (Keller et al. 2010).

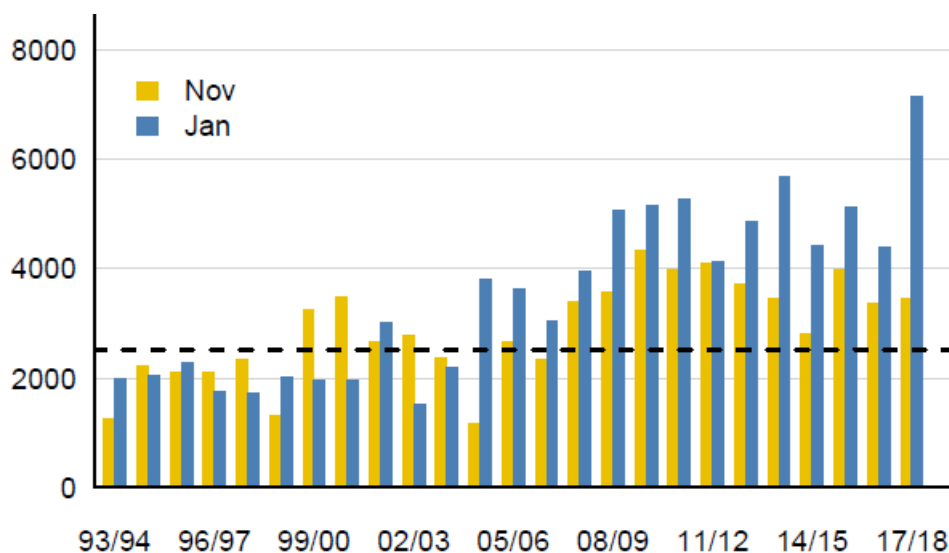


Abb. 7. Die Januarbestände des Schwarzhalstauchers sind in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Die gestrichelte Linie entspricht 1,4 % des Bestands der europäisch-nordafrikanischen Population (Schwellenwert für prioritäre Gastvogelarten entsprechend Keller et al. 2010).

Mit über 7000 gezählten Individuen war der Schwarzhalstaucher im Januar 2018 immerhin die zehnthäufigste Art auf den Schweizer Gewässern. Sowohl Genfer- als auch Bodensee beherbergen inzwischen jeweils mehr als 1 % des europäisch-nordafrikanischen Flyway-Bestands. Das Vorkommen des

kleinen Lappentauchers beschränkt sich hierzulande fast ausschliesslich auf die Seen, da er sich von Fischen und Kleinkrebsen - insbesondere Schwebegarnelen - ernährt. Wie die Wandermuschel (*Dreissena polymorpha*) wurden diese kleinen Krebstiere aus dem Osten in die hiesigen Gewässer eingeschleppt und kommen mittlerweile an einigen Schweizer Seen in recht hoher Dichte vor, beispielsweise am Genfersee (Golaz und Väinölä 2013).

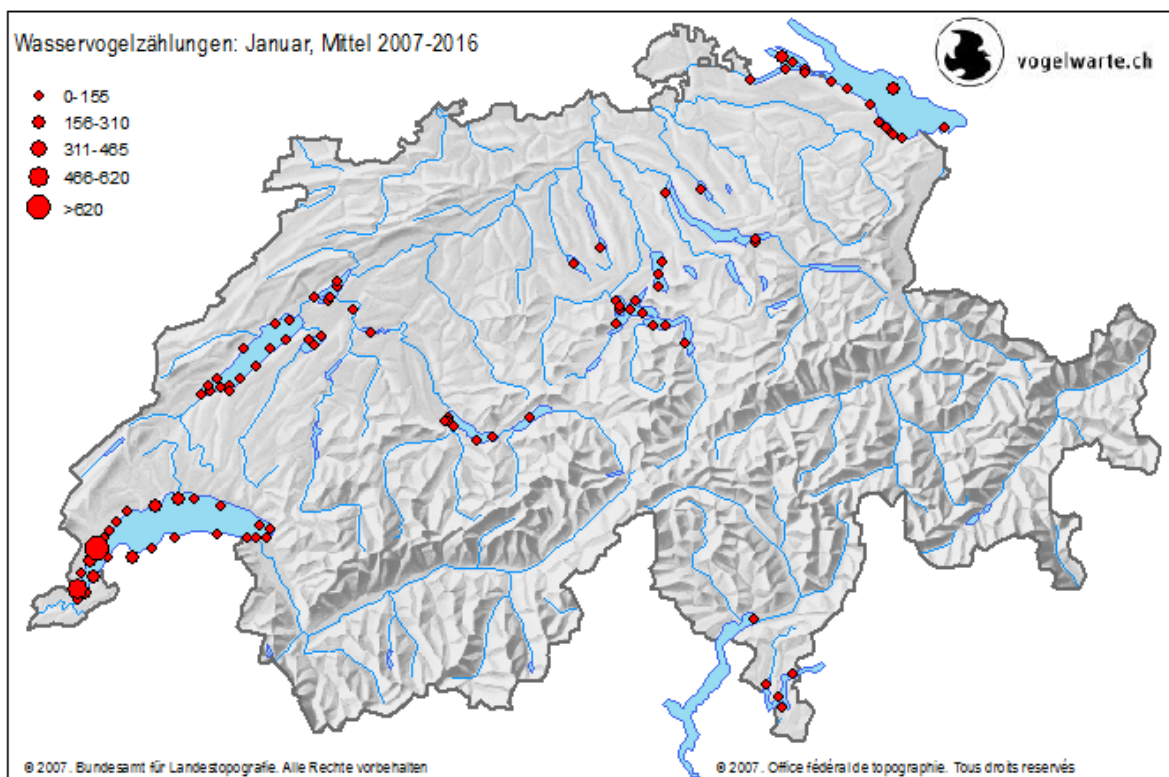


Abb. 8. Zählstrecken, auf welchen der Schwarzhalstaucher bei den Januar-Zählungen der Periode 2007–2016 nachgewiesen wurde. Die grössten Winterbestände findet man am Genfersee (Hintergrund: Swisstopo).

Im Winter ist die Wassertemperatur ein wichtiger Faktor im Energiebudget tauchender Arten. Ein Grund für die Zunahme der Winterbestände des Schwarzhalstauchers in der Schweiz könnte also – in Kombination mit dem verbesserten Nahrungsangebot – der Anstieg der Wassertemperatur sein. In Mitteleuropa hat die Oberflächentemperatur von Seen über die letzten 50 Jahre um knapp ein halbes Grad pro zehn Jahre zugenommen (Woolway et al. 2016). Die mitteleuropäischen Gewässer könnten für den bisher eher im mediterranen Raum überwinternden Schwarzhalstaucher in Zukunft immer wichtiger werden.

5. Bestände auf den einzelnen Gewässern

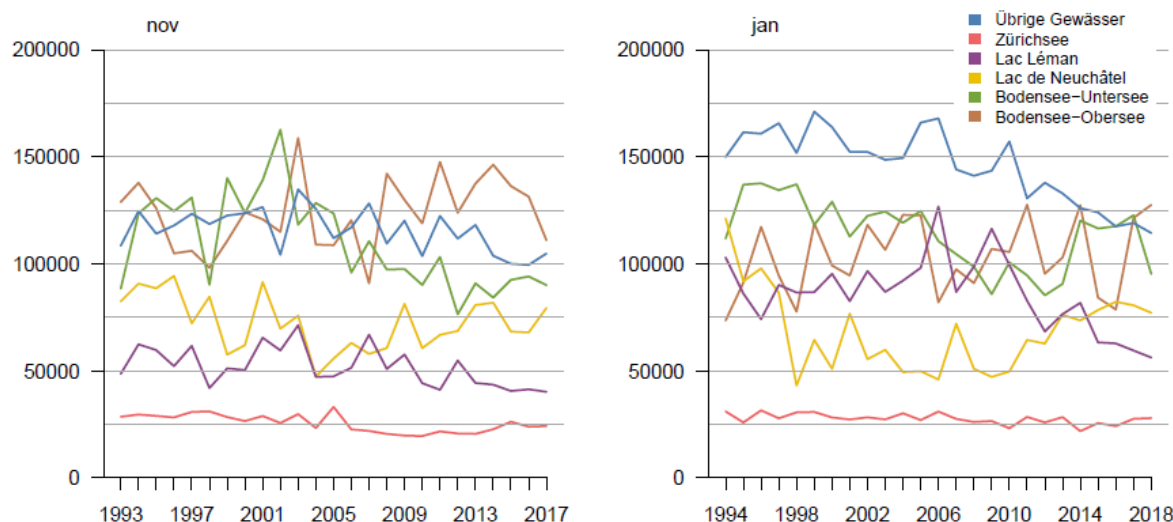


Abb. 9. Entwicklung der Wasservogelbestände auf den grössten Schweizer Seen (inklusive ausländische Teile) im Laufe der letzten 25 Jahre im November (links) und im Januar (rechts). Die Bestände sämtlicher Arten auf den einzelnen Gewässern sind in der angehängten Tabelle aufgeführt. [\(Öffnen mit Doppelklick auf das Symbol\)](#).

Zählt man beim Bodensee den Ober- und den Untersee zusammen, so beherbergt dieses Gewässer sowohl im November als auch im Januar mit Abstand die grösste Zahl an Wasservögeln. Am Untersee sind die Bestände in den letzten Jahren zumindest im November klar zurückgegangen, wobei die Abnahmen hauptsächlich im Wasser- und Zugvogelreservat Stein am Rhein stattfanden (siehe Abb. 10). Die Ursachen für den starken Rückgang werden momentan untersucht. Vermutlich wird das Gebiet von vielen Wasservogelarten wegen einer Zunahme der Störungen mehr und mehr gemieden.

Am Neuenburgersee haben die Bestände in den letzten 10 Jahren sowohl im November als auch im Januar deutlich zugenommen.

Weiter fällt auf, dass die Januarbestände vor allem auf den übrigen Gewässern (= Schweiz ohne die wichtigsten fünf Gewässer) insgesamt abgenommen haben (Abb. 9 rechts). Es findet also eine gewisse Konzentration auf die grossen Gewässer statt.

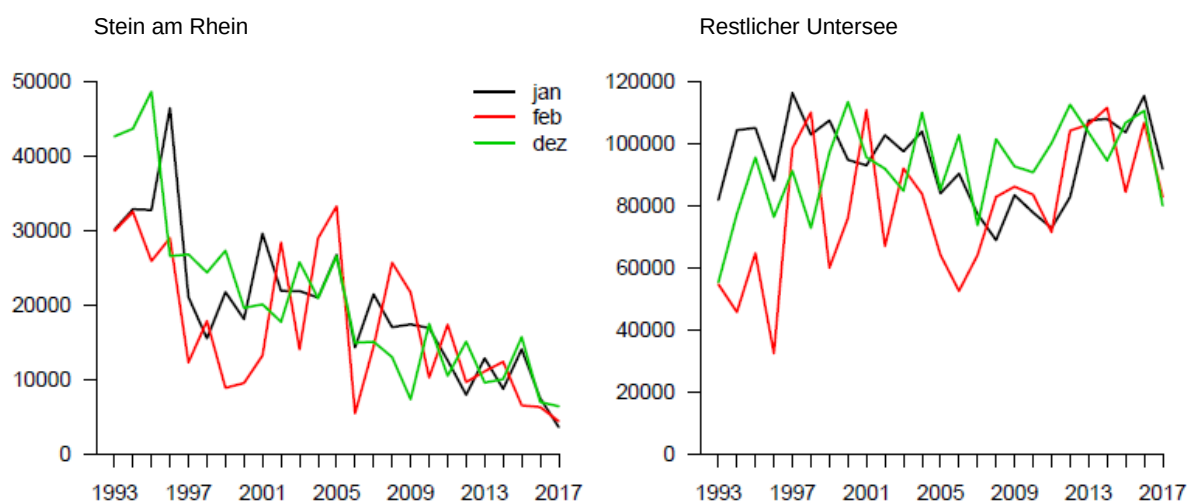


Abb. 10. Entwicklung der Wasservogelbestände im internationalen Wasser- und Zugvogel-Reservat Stein am Rhein (links) sowie im restlichen Untersee (rechts). Die Ergebnisse eines Winters stehen auf der x-Achse jeweils an gleicher Stelle. Die jeweils letzten Datenpunkte stammen vom Dezember 2017, Januar 2018 und Februar 2018.

6. Wasser- und Zugvogelreservate

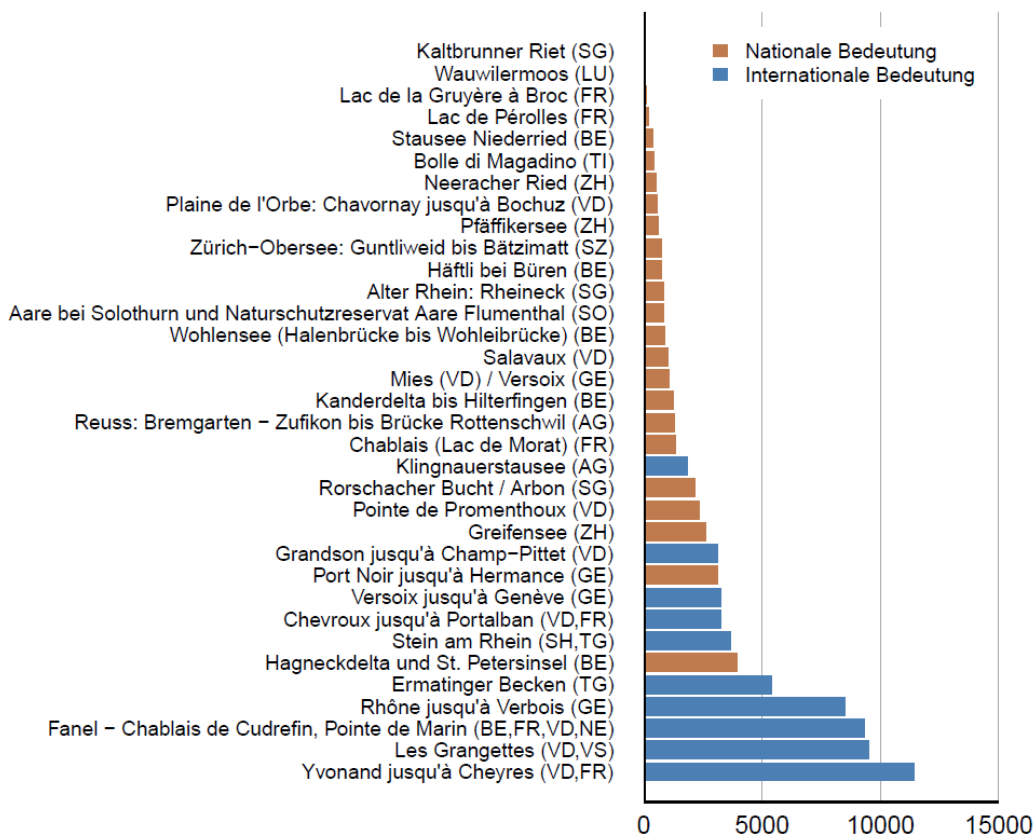


Abb. 11. Gesamtbestand in den Wasser- und Zugvogelreservaten von nationaler und internationaler Bedeutung, Januar 2018.

Die internationalen Wasser- und Zugvogelreservate beherbergten im November 2017 22,5 % und im Januar 2018 knapp 20 % der bei uns überwinternden Wasservögel. Im angehängten Excel-Dokument ist für jede Art angegeben, welchen Anteil vom Schweizer Gesamtbestand die einzelnen Reservate beherbergten.  Öffnen mit Doppelklick auf das Symbol.) Weiter sind die monatlichen Bestände pro Reservat und Art angegeben.  Öffnen mit Doppelklick auf das Symbol.)

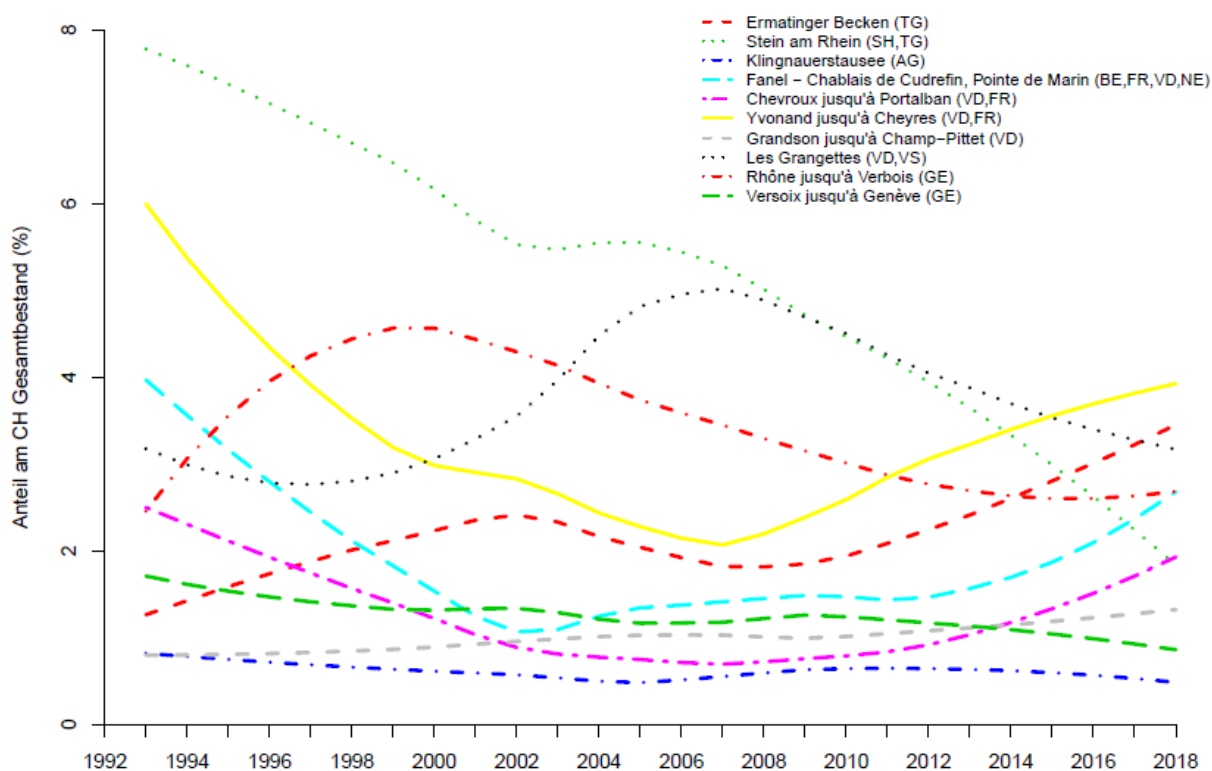


Abb. 12. Anteil innerhalb der Internationalen Wasser- und Zugvogelreservate gezählten Vögel an der Gesamtzahl der in der Schweiz gezählten Vögel, Ergebnisse der Januarzählungen, geglättet. Auffallend ist auch hier die massive Abnahme im Gebiet Stein am Rhein. Gleichzeitig überwintert im Ermatinger Becken ein immer grösserer Anteil des Gesamtbestands.



Abb. 13. Ein Bild aus der Vergangenheit: Ein grosser Trupp von Wasservögeln vor Stein am Rhein (Foto: Verena Keller, aufgenommen am 29. Dezember 2006).

Literatur

- Golaz, F. & R. Väinölä (2013): Répartition, dynamique saisonnière et analyse de l'ADN mitochondrial du crustacé mysidé invasif *Hemimysis anomala* G.O. Sars 1907 dans le Léman. Bull. Soc. vaud. Sc. nat. 93.3: 101–117.
- Keller, V. (2009): Alpine population of Goosander. Wildfowl. Special Issue 2: 60–73.
- Keller, V., Ayé, R., Müller, W., Spaar, R. & N. Zbinden (2010): Die prioritären Vogelarten der Schweiz: Dokumentation zur Revision 2010. Schweizerische Vogelwarte und Schweizer Vogelschutz SVS/Bird-Life Schweiz, Sempach und Zürich.
- Meteoschweiz (2018): Klimabulletin Winter 2017/18. Zürich.
- Strebel, N. (2016): Überwinternde Wasservögel in der Schweiz: Ergebnisse der Wasservogelzählungen 2014/2015 und 2015/2016. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
- Woolway, R.I., Cinque, K., de Eyto, E., DeGasperi, C.L., Dokulil, M.T., Korhonen, J., Maberly, S.C., Marszelewski, W., May, L., Merchant, C.J., Paterson, A.M., Riffler, Michael, Rimmer, A., Rusak, J.A., Schladow, S.G., Schmid, M., Teubner, K., Verburg, P., Vigneswaran, B., Watanabe, S. and G.A. Weyhenmeyer (2016): Lake surface temperatures (in "State of the Climate in 2015"). Bulletin of the American Meteorological Society, 97(8), S. 17–18. American Meteorological Society

Anhang

Methoden

Ein ausführlicher Methodenbeschrieb findet sich in Strebel (2016).

Mitarbeit

Die Wasservogelzählungen werden von freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schweizerischen Vogelwarte durchgeführt. Insgesamt beteiligen sich über 200 Zählstreckenverantwortliche und eine unbekannte Zahl an weiteren Helferinnen und Helfern an den Zählungen. Nachfolgend die Liste der Zählstreckenverantwortlichen der Saison 2017/2018.

Hans Peter Aeschlimann, Bolken	Beat Bussinger, Sissach
Eugen Akeret, Oberneunforn	Maurizio Camponovo, Bidogno
Edith Altenburger, Buchs SG	Franco Cappelletti, Losone
Christoph Angst, Perlen	Eric Christen, Küsnacht ZH
Urs P. Ankli, Basel	Bernard Claude, Neuchâtel
Erich Baggenstos, Gersau	Esther Dähler, Zürich
Carl'Antonio Balzari, Muri b. Bern	Marisa Dell'Oca, Paradiso
Domenic Barblan, Aarwangen	Fabio Di Pietro, Reinach BL
Hans-Günther Bauer, Radolfzell	Nicole Dickbrenner, Volken
Pierre Beaud-Chapuis, Montbovon	Charles Dvorak, Vallorbe
Christian Beerli, Winterthur	Gallus Ebnetter, Siebnen
Jean-Jacques Beley, Publier	Andrea Egli, Ennetbürgen
Christian Berger, Basel	Konrad Eigenheer, Brugglen
René Berner, Boniswil	Martina Eigenheer-Eggenschwiler, Brugglen
Markus Berset, Eglisau	Olivier Epars, Villeneuve VD
Rösly Bienz, Wittnau	Matthias Ernst, Winterthur
Hanspeter Bieri, Hemmental	Georges Fischer, Buchrain
Roger Bisig, Gross	Claudio Foletti, Massagno
Andreas Blösch, Bütigen	Philippe Frei, Bern
Adrian Borgula, Luzern	Jürg Frey, Winterthur
Ursula Bornhauser-Sieber, Ottikon b. Kemptthal	Michael Frey, Arlesheim
Pascal Bosshard, Thalwil	Hans Fritschi, Unterseen
Yves Bötsch, Bern	Stephan Gaar, Domat/Ems
Judith Brechbühler-Gut, Hildisrieden	Walter Gabathuler, Rheineck
Ueli Bringolf, Schaffhausen	Mario Gandini, Bioggio
René Brunner, Neftenbach	Roland Gasche, Luterbach
Manuel Bueno, Savigny	Max Gasser, Bözberg
Dominic Buergi, Basel	Roland Gautier, Zürich
Edgar Bühler, Egolzwil	Walter Geiger, Frauenfeld
Jost Bühlmann, Zürich	Hanspeter Geisser, Lichtensteig
Pierre-François Burgermeister, Genève	Bernard Genton, Féchy
Thomas Bürgi, Thundorf	Matthias Gerber, Lichtensteig
Thomas Burkard, Wohlen AG	Esther Glaus, Jona
Elisabeth Burkhard-Stalder, Uzwil	Christa Glauser, Dietikon
Marcel Burkhardt, Sursee	Manfred Gleinser, St. Margrethen SG
	Jérôme Gremaud, La Tour-de-Trême

Willy Grimm, Frauenfeld
Peter Grimm, Klingnau
Philipp Grob-Huber, Egolzwil
Gerda Gschwend, Arbon
Rolf Gugelmann, Solothurn
Marcel Güntert, Rüfenacht BE
Ruedi Hasler, Gams
Johannes Hegelbach, Zürich
Martin Heinzer-Marty, Brunnen
Dominik Henseler, Oberkirch LU
Heinz Hess-Roth, Muhen
Liselotte Hochstrasser, Wädenswil
Heidi Hofstetter, Zollikofen
Werner Holliger, Erlinsbach SO
Martin Horn, Wigoltingen
Alois Huber, Sins
Leo Hüppin, Au ZH
Arthur Ingold, Berikon
Elisabeth Isler, Weinfelden
Harald Jacoby, Konstanz
Peter Jäggi, Härkingen
Michel Jaussi, Versoix
Paul-André Jeanmonod, Essert-Pittet
Jacques Jeanmonod, Grandcour
Noël Jeannot, Charquemont
Olivier Jean-Petit-Matile, Prilly
Niklaus Kaufmann, Giswil
Josef Kaufmann, Arch
Arthur Kehl, Zürich
Philipp Kleiner, Horgen
Hannes Klopfenstein, Zürich
Susanne Klossner, Uetendorf
Hans Kneubühler, Luzern
Renate Koch, Zürich
Franz Koch, Eschenbach LU
Alberto Köhl, Ebmatingen
Jürg Kolb, Niederuzwil
Margie Koster, Salmsach
Daniel Kronauer, Steinhausen
Pius Kühne, Lauerz
Klaus Kühnlein, Küsnacht ZH
Pius Kunz, Willisau
Thomas Künzi, Würenlingen
Roberto Lardelli, Genestrerio
Angela Lehnert, Rüti ZH
Gianpietro Lerch, Agarone
Martin Leuzinger, Basel
Simone Liechti, Kirchlindach

André Lindegger, Lostorf
Nina Lohri, Meilen
Jean-Luc Loizeau, Chavannes-des-Bois
Willi Looser-Probst, Salmsach
Aurelio Lubini, Gordola
Michael Lüdi, St. Moritz
Bernard Lugrin, Bernex
Stephan Lüscher, Berg TG
Erich Lüscher-Riederer, Domat/Ems
Urs Lustenberger, Triengen
Hans Lüthi, Füllinsdorf
Christina Lutz, Flawil
Barbara Mächler, Liestal
Giorgio Mangili, Cabbio
Gianni Marcolli, Agarone
Urs Mattenberger, Mellingen
Lionel Maumary, Lausanne
Hans Meier, Münchwilen TG
Martin Meier, Mägenwil
Brigitte + Jürg Meister, Basel
Yves Menétrey, Orient
Lidia Mermoud, Locarno
Thomas Minder, Neuhausen am Rheinfl
Theres Molinaro, Meggen
Patrick Monney, Dompierre FR
Bernard Monnier, Chaumont
René Moor, Glattfelden
José Mora, Oftringen
Markus Mosimann, Thun
Herbert Muff, Lostorf
Werner Müller, Zürich
Mathis Müller-Buser, Pfyn
Michel Muriset, Valeyres-sous-Montagny
Jean-Claude Muriset-Dugon, Yverdon-les-Bains
Rolf Noser, Oberurnen
Helmut Nowack, Wettingen
Sales Nussbaumer, Oberägeri
Gottfried Oesterhelt, Reinach BL
Simon-Pierre Parrat, Fribourg
Cédric Pochelon, Genève
Georges Preiswerk, Riehen
Ursula Ramseier, Wolfhausen
Pascal Rapin, Payerne
Pierre-Alain Ravussin-Matthey, Baulmes
Kurt Rätz, Moosseedorf
Klaus Robin, Uznach
Gilbert Rochat, Grandvaux

Daniel Rohrer-Hari, Corgémont	Heidi Tanner, Binningen
Thomas Romanski, Tesserete	Jacques Thévoz, Pully
Kurt Rösti, St. Stephan	Ursula Thüring, Weggis
Max Ruckstuhl, Zürich	Daniel Trachsel, Ammerzwil BE
Susanne + Marcel Ruppen, Zürich	Marguerite Trocmé Maillard, Fribourg
Rolf Ryser, Steffisburg	Stephan Trösch, Schaffhausen
Walter Sager-Zosso, Hochdorf	Nicolas Vial, Jongny
Christophe Sahli, Prilly	Henri Vigneau, Noréaz
Robert Sand, Glattfelden	Alois Vogler, Stetten AG
Roland Santschi, Thun	Joe Vogler, Lungern
Jérémy Savioz, Noës	Markus von Däniken-Gübeli, Olten
Michael Schaad, Bern	Res Wagner, Bern
Ueli Schaffner, Gelterkinden	Stefan Wassmer, Winterthur
Beatrice Schertenleib-Rebsamen, Neuhausen am Rheinfall	Martin Weggler, Horgenberg
Stefan Schilli, Wauwil	Urs Weibel, Stein am Rhein
Werner Schmid, Rapperswil SG	Ernst Weiss, Killwangen
Paul Schmid, Steinmaur	André Weiss, Winterthur
Walter Schmid-Senteler, Amriswil	Martin Wettstein, Thun
Martin Miguel Schuck, Zürich	Konrad Wiederkehr, Spreitenbach
Hannes Schumacher, Sargans	Ursula Winklehner-Köhl, Luzern
Max Schüpbach, Châtillon FR	Markus Wipf, Rombach
Irene Schürmann-Kälin, Meilen	Ruedi Wüst-Graf, Sursee
Thomas Schwaller, Bern	Bruno Wyss, Aarberg
Gregor Sieber, Eschen	Bernard Yerly, Nyon
Esther Sonderegger-Brönnimann, Magden	Sacha Zahnd, Chavannes-près-Renens
Alfred Sprenger-Pinks, MuttENZ	Werner Zanola, Zürich
Alessandro Staehli, St-Blaise	Theodora Zarzavatsaki, Genève
Herbert Stark, Reichenau	Katrin Zickendraht, Basel
Mathis Stocker, Bad Ragaz	Martin Zimmerli, Marin-Epagnier
Nicolas Strebel, Sissach	Adrian Zimmermann, Oberwil b. Zug
Andrea Stricker, Dübendorf	Thomas Zischg, Bözberg
Alain Sturzinger, Meyrin	Max Zumbühl, Hombrechtikon
Werner Suter, Altendorf	Claudia Zuppiger-Werner, Freidorf TG
Vreni Suter-Tague, Ormalingen	Jean-Fred Zweiacker, Basel

Regionale Koordinatoren der WZVV-Reservate

Ermatinger Becken:

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bodensee
Harald Jacoby
Beyerlestr. 22
D-78464 Konstanz

Stein am Rhein:

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bodensee
Martin Bolliger
Dorfstr. 4
8261 Hemishofen

Urs Weibel
Rhigüetliweg 1
8260 Stein am Rhein

Klingnauer Stausee:

Ornithologische Arbeitsgruppe Klingnau
Max Ruckstuhl
Laufferweg 6
8006 Zürich

Dr. Marcel Güntert
Fuchsweg 1
3075 Rüfenacht

Lac de Neuchâtel:

Association de la Grande Cariçaie
Michel Antoniazza, Christophe Sahli
Chemin de la Cariçaie 3
1400 Cheseaux-Noréaz

Les Grangettes:

Fondation des Grangettes
Olivier Epars
C.P. 145, Grande Rue 17
1844 Villeneuve

Rhône-Verbois:

Association Coups d'Ailes
c/o Jean-Marc Hayoz
Bernard Lugin
Chemin du Grillet 19
1233 Bernex